

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaktion: Georg Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs in 2 Nummern und als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinusblatt und monatlich die Beilage: 2. Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal 1 Mark durch Posten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Ffr. pro Quartal beigegeben.

Leser, die durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem Kauf der Neuß-Grevenbroicher Zeitung die besten Bedingungen erhalten, sind diejenigen, die die Zeitung für die 6-gelaperte Seite oder für die 12-gelaperte Seite abbestellen. Bei größeren Annahmen und öfterer Wiederholung entsprechender Abbestellungen erbeten an die Expedition bis 7 Tage vor dem Abbestellen für die Nummer des folgenden Tages. Annahmen durch alle bewährten Annahmengesellschaften.

Nr. 194. (Erstes Blatt.)

Samstag, 25. August 1900. (Ludwig, Geruntius.)

27. Jahrgang.

Die Montags-Nummer dieser Zeitung fällt aus.

Deutschland.

Berlin, 24. August.

Sozialistenzuchterei schlimmer als je. Die Sozialistenzuchterei ist laut Volksblatt, treiben sich wieder einmal die Herren Sozialisten in der westfälischen Industriebezirk.

Wir lesen darüber: Bochum, 23. Aug. Eine 20 bis 30 prozentige Lohnreduzierung ist laut Volksblatt, sämtlichen Drechern, Hoblern und Stoßern auf den „Westfälischen Stahlwerken“ in Väterdorf am 15. d. M. angekündigt worden. Dieser enorme Abzug, welcher Anfangs sogar rückwirkende Kraft auf die fällige Lohnperiode haben sollte, wurde mit „Mangel an Arbeit“ begründet. Zur besonderen Charakteristik des Lohnabzuges hebt das genannte Blatt hervor: „Der Generalversammlung wird vom Aufsichtsrath eine Dividende von 21 Prozent zur Verteilung vorgeschlagen werden!“

Die Sache klingt fast zu horrend, um ihr Glauben beizumessen. Ist es aber bei solchen Vorwänden verstanden, wenn weite Arbeiterkreise tiefgehende Erbitterung ob dieses Ausbeutungssystems fassen. Ist denn in den Augen jener Arbeiter, denen es gewiss selbst bei ihren noblen Passionen auf einige blaue Scheine nicht ankommt, der Arbeiter nur eine Citrone, die man auspreßt und nachher wegwirft?

Keine Änderung der Rechtschreibung. Der Kultusminister hat gegenüber einer Abänderung der Buchstaben erklärt, es liege durchaus nicht in seiner Absicht, die sogenannte Putzamerikanische Rechtschreibung durch eine andere zu ersetzen. Zu diesem Ergebnis sei auch eine kürzlich zur Prüfung der Rechtschreibung einberufene Kommission gelangt; die von dieser Kommission empfohlenen Änderungen seien so unwesentlicher Natur, daß die befürchtete Zurückweisung von Schulbüchern, in denen diese Änderungen noch nicht vorgenommen seien, keinesfalls zu erwarten sei.

Güterverkehr. Von der Eisenbahnverwaltung sind neuerdings wieder 4600 Güterwagen in Bestellung gegeben. Davon entfallen 370 auf den Eisenbahndirektionsbezirk Breslau, 350 auf Bromberg, 400 auf Köln, 2000 auf Essen a. R., 600 auf Hannover und 470 auf Magdeburg. Von den genannten Wagen sollen 2150 bedeckt, 540 offen, und je 1000 Kohlen- und Gutswagen sein.

Das Verfahren gegen den Prinzen von Arenberg. gegen den bekanntlich schwere Anschuldigungen wegen seiner Führung in Südwästafrika erhoben worden sind, ist noch nicht beendet; jedoch ist der Abschluß binnen Kurzem zu erwarten. Das Urteil dürfte alsbald, nachdem es die Kaiserliche Bestätigung erhalten hat, vom Reichskanzler veröffentlicht werden.

Freiburg i. Br., 24. August. Die 23.

Generalversammlung des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands wurde heute 11 Uhr eröffnet. Zum Präsidenten wurde Hermanns (Stuttgart) gewählt. Erzbischof Dr. Verber richtete an die Versammlung eine begeisterte Ansprache und spendete ihr den Segen. Vertreten sind auf der Generalversammlung 58 Vereine aus allen Theilen Deutschlands mit 320 Stimmen; auch der Verein von Paris hat einen Vertreter entsandt. Die Versammlung richtete Fuldigungstelegramme an den Papst, den Kaiser und den Großherzog von Baden.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Budapest wird gemeldet: Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich in den Manövern, wo das 37. Infanterie-Regiment (Großwardein) zur Zeit mit dem 7. Husaren-Regiment, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, in der Umgebung von Belsenya Übungen abhält. Als sich nun das Offizierscorps des Infanterie-Regiments nach den Übungen im Wirthshaus von Magyar-Gesze versammelte und der Commandeur Oberst Aulich der Tafel präsidirte, trat der Leutnant im Husaren-Regiment Prinz Franz Joseph von Praganya ohne Sabel mit der Mütze auf dem Kopfe in das Zimmer. Als er seine Kameraden vom Husaren-Regiment nicht fand, drehte er sich um und wollte die Restauration wieder verlassen. Da rief ihm Oberst Aulich zu: „Königliche Hoheit, Sie sind Offizier und dürfen daher, wenn Sie ohne Seitengewehr vor einem Vorgesetzten erscheinen, die Mütze nicht auf dem Kopfe behalten.“ Der Prinz erbleichte und drehte sich vor der Thüre um, salutirte und sagte nur: „Ich nehme es zur Kenntniß, Herr Oberst!“ Darauf entfernte er sich. Kurz darauf provocirte zwei Offiziere den Obersten, welcher aber jede Genugthuung mit der Begründung verweigerte, daß er den Prinzen nur als Vorgesetzten auf einen gemacht habe. Der Oberst erstattete die Anzeige des Vorfalls an das Corpscommando, während der Prinz direct an den Kaiser und Königin wandte. Der Entscheidung sieht man mit Spannung entgegen, doch glaubt man allgemein, daß der Kaiser dem Obersten Recht geben werde.

Bulgarien.

In den Balkanstaaten beginnt es sich wieder zu regen. Vorläufig handelt es sich allerdings nur um Gerüchte. Die Regierung von Sofia bestreitet einstweilen, daß sie eine Mobilmachung beabsichtige. Gleichzeitig wird behauptet, daß die Regierung, die Bevölkerung und die Presse in Bulgarien eine ruhige Haltung gegenüber den Vorgängen in Rumänien beobachten. — Rumänischen Blättern zufolge sollte Bulgarien die Mobilisirung der Divisionen in Widin, Ruse und Schumla angeordnet haben. Die Offiziere, die aus verschiedenen Gründen von ihrer Truppe abwesend waren, hatten den Befehl erhalten, zurückzukehren. Eine große Anzahl Bulgaren, die in der Umgebung von Dobscha arbeiten und gewöhnlich im December

nach Bulgarien kommen, hatten in großen Mengen ihre Rasse visiren lassen, um in die Heimath zurückzukehren; alle gehörten der Armee-Reserve an.

Die Wirren in China.

Eine neue Kaiserrede.

Eine neue Ansprache des Kaisers, gehalten an nach China gehende Truppen, wird jetzt bekannt. Die bekannteste dieser Ansprachen war die vom 27. Juli, die bekanntlich im Innlande, wie im Auslande großes Aufsehen erregte und wegen einzelner Stellen entzogene Protokolle hervorrief. Eine weitere Ansprache, die dem Kaiser am 2. August, an die mit dem Dampfer „Rhein“ ausgehenden Truppen gehalten hat, die also nicht mit der Ansprache an die Seebatallione identisch ist. Der Kaiser gibt darin wieder eine Reihe von Verhaltensmaßregeln für das körperliche Wohl der Soldaten und mahnt zur guten Kameradschaft mit allen Truppen, welcher Farbe sie auch sein mögen.“ Er fuhr dann fort:

Nach den neuesten Nachrichten werde dort (in China) die Sache bald in Gang kommen; es sei anzunehmen, daß das Expeditionscorps direct auf Taku angesetzt werden könne. „Ich hoffe, daß Sie Peking erreichen und daß Sie dort Ruhe für das an uns begangene Unrecht erlangen.“ Schwierigkeiten beständen bezüglich des Materialbedarfes, doch seien rechtzeitig die nöthigen Pferde aus Amerika zu erwarten. Chlie habe sein ganzes Material zur Verfügung gestellt und außerdem befristet 30.000 Mann angeboten. Man habe es mit einem verschlagenen Feinde zu thun, der an einer Stelle geschont, mit Hinterlist an einer anderen hervortomme. Der Chinese sei von Natur wohl feige wie ein Hund, aber hinterlistig; namentlich kleine detachirte Abtheilungen hätten erhöhte Aufmerksamkeit zu beobachten. Der Chinese überfalle aus dem Hinterhalt oder bei Nacht und mit großer Uebermacht.

In der letzten Zeit habe sich unser Gegner gut gehalten, eine Thatsache, die noch ganz unaufgeklärt sei. Vielleicht seien es nur die vorderen Truppen, die von deutschen und anderen Offizieren ausgebildet seien, der Gegner erscheine allerdings als ebenbürtig. Halten Sie besonders auf strenge Manneszucht, schonen Sie die feindliche Bevölkerung, doch seien Sie schonungslos gegenüber denjenigen, die Ihnen mit der Waffe in der Hand entgegengetreten!“ Daraus geht hervor, daß eine mäßige Lebensweise, in den Truppen durch den Mittag keine feste Nahrung genommen werden.

„Und nun gehen Sie mit Gott, meine Herren, zeigen Sie draußen, was preussische Manneszucht vermag, und erweisen Sie sich tüchtig in jeder Richtung. Ich rechne hierbei vor allem auf unsere Schießausbildung. Zeigen Sie auch den Chinesen, daß es eine Wacht gibt, die gewillt ist, sie ohne Rücksicht auf fernere liegende praktische Ziele zu züchtigen wegen ihrer gesetzwidrigen Thaten. Führen Sie den Krieg bis zu dem Ziele, das ich Ihnen gestellt habe, bis zur vollständigen Säuberung. Leben Sie wohl und kommen Sie gesund wieder!“

General von Döbel erwiderte hierauf: Diese Rede ist also nach der „Kaiserrede“ gehalten und deshalb darf man wohl in der Stelle: „Schonen Sie die feindliche Bevölkerung, doch seien Sie schonungslos gegenüber denjenigen, die Ihnen mit der Waffe in der Hand entgegengetreten“ eine absichtliche Correctur der anders-

artigen Redarten jener Rede erblicken, die in den ersten Augusttagen noch sehr lebhaft erörtert wurde. Verwunderlich ist es nur, weshalb die halbamtliche Berichtserstattung alsdann diese Rede völlig todgeschwiegen hat, was zu dem, wie die späteren, gänzlich unkontrollirten Privatveröffentlichungen beweisen, völlig nutzlos war. Neu ist jedoch auch die Mittheilung über die Bereitwilligkeit Chlie's sein ganzes Material und 30.000 Mann Truppen zur Verfügung zu stellen.

Freiherr von Kettlers Leiche gefunden.

Nach einer Meldung des Berl. Volkanzeigers aus Tschifu, 22. d., geschah die Ermordung v. Kettlers auf höherem Wunsch durch Polizisten. Er erhielt einen Schuß in den Hinterkopf, als er in einer Sänfte nach dem Tjingli Namen unterwegs war. Die Leiche wurde nach der Einnahme Pekings in einem chinesischen Grabe gefunden. Am nächsten Samstag findet das christliche Begräbniß v. Kettlers statt.

Die Einnahme Pekings.

Meuterei Bureau meldet aus Peking vom 16. d.: Gestern griffen die Amerikaner die Kaiserliche Stadt an und nahmen fünf Thore. Hierauf hielten die Generale eine Verathung ab. Die Truppen wurden zurückgezogen, nachdem 1 Offizier und 5 Mann gefallen und 18 Mann verwundet waren. Heute früh wurde die Pekingthatsache im Norden der Stadt, in welcher sich eine Belagerung von 30 Franzosen und 10 Italiener befand, die seit dem Beginn der Belagerung mit den übrigen Fremden keine Verbindung mehr hatten, von Japanern, Engländern und Franzosen entsetzt. Die Vertheidigung der Kaiserthronstadt war höchst heldenmüthig. Die Kaiserliche Stadt wurde von den vereinigten Streitkräften angegriffen, welche jetzt die Stadt vom Feinde säubern und um Plünderungen zu verhindern. Es ist noch nicht bekannt, wohin die Kaiserin geflohen ist; man glaubt, daß sie sich nach Sinangtu begeben hat.

Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 22. Aug. Bevor die Kaiserinwitwe Peking verließ, ernannte sie Echaoshachiao, wohlbekannt wegen seines heftigen Vorurtheiles wider die Fremden, zum Vizekönig von Tschifu.

Ein Telegramm des Kaisers nach Peking.

Wilhelmshöhe, 24. Aug. Der Kaiser telegraphirte an v. Helow in Peking: Ich freue mich zu erfahren, daß Sie die schwere Zeit, welche hinter Ihnen liegt, mit Gottes Hilfe glücklich überstanden haben und ich spreche Ihnen und den überlebenden Mitgliedern der Gefandtschaft meinen herzlichsten Glückwunsch zur Errettung aus den großen Gefahren aus, in welchen Sie alle geschwebt haben und zu deren Abwendung Sie alle mitgewirkt haben. Zur Belohnung für Ihr tapferes Verhalten verleihe ich Ihnen den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Ich bitte, Anträge zur Dekorierung der übrigen Mitglieder der Gefandtschaft einzureichen.

Das deutsche Matrosendepartement in Peking.

Berlin, 24. August. Kapitän Böhl mit dem deutschen Matrosendepartement ist am 18. d. in Peking eingetroffen. Gestern befand sich das deutsche Seebatallion in Hsifu.

Zu der Entwicklung der nächsten Operationen in China.

Schreibt die „R. Stg.“, die hierauf bezüglichen Bestimmungen lassen sich aus den neuesten Schiffsbewegungen ersehen. Bisher wurden alle Kreuzer und Kanonenboote auf der Rhebe von Taku sowie auf dem Peiho vereinigt. Neuerdings sind jedoch die Kräfte vollständig auseinandergezogen. Die Hauptmacht ist nach zwei wic-

Mittwoch den 29. cr. Schluss des grossen

Sommer-Ausverkaufs

Sämmtliche Artikel meines großen Waaren-Lagers, einschließlich der letzten Neuheiten, werden bis zu obigem Tage noch zu den bekannt billigen Ausverkaufspreisen abgegeben.

Lagerbesuch unbedingt lohnend!

Rud. van Endert,

Markt,

NEUSS.

Fahrrstuhl durch alle Etagen.

Gegr. 1804.

apitelstraße, Büttgerstraße,
Büchel, Markt zum Feste
heit — auf dem Markte
rt. Taft auf Se. Maje-
Nationalhymne zc. Dem-
Mühlen, Boll, Friedrich,
sestraße.
28. August:
ogramm: Scheiben- und
zc. zc.: Nachmittags 2 1/2
berthor, Jäger Niederstr.,
lerie Rheinstraße, Reiter
stellung auf dem Markte.
el, Neu-, Canal, Breite,
Oberstraße, Markt zur
ung mit den Majestäten
abt.
September:
Preisvogel- und Scheiben-
auf dem Schützenfeste.
g der Herren Offiziere
anten Jof. Servaes.
sch zur Tonhalle bew.

vom 25. Aug.

16 80
15 —
14 —
16 70
16 20
16 70
14 40
18 —
12 —
15 —
16 —
3,40—3,90
4 40
12 —
15 —
3,00—4,00

00 Str. (ohne Fuß 62 75
Fuß) 34 25
höher als 1000.
108 —
27 —
28 —
—
—
5 20
2 80
4 80

ducts.
Markt. Marktpreise
2, 10, 80, 8, 16, 11;
5, 19; Sorte 1, Sorte
Sorte 15, 2, 14, 50,
Sorte 5, 1, 10, 6,
Weizen, alter 22.
alter —, 10,
Koggen-) 8, —, 10,
2, 20 bis 100 Hl.)
Heiz. 2, 10, 6,
burg. 2, 145—150,

der Neu-
zeitung.

Bureau selbst aus-
find zahlreiche
Nacht auf den 24.
Nacht. Darauf ließ
er Japaner Marine-
en die Verbündeten
Befehl eingehendert.
Palast besetzt.
Tentzin vom 20.
stehend aus 1075
ern sowie Indien
lich von Tentzin.
fanzen genommen.
ger wird in den
Die Verbündeten
e Menge Fahnen,
en erbeutet.
sifu vom 23. ist
getroffen, das be-
in Befehl gering,
ensmittel werden

e Kabel.) „Sun“
ante Weise nach
e, denen zufolge
Bedingungen füge
den.
eral Chaffee mel-
erde mit den Ver-
bahn von Befehl
indeten Truppen

schinen
e, etc.
nger
unter
sterns
sse 10.

Mittwoch den 29. August

Schluss des grossen Sommer-Ausverkaufs!

Abth. fertiger Herren- u. Knaben-Confection.

Herren-Anzüge

in Cheviot, Kammgarn- und Fantasie-Stoffen von M. 62.—, 53.—, 46.—, 38.—, 9
33.—, 28.—, 22.— bis M. 9

Gehrock- und Jaquett-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot und Tuch, von M. 77.50, 65.—, 58.—, 52.—, 48.—, 32
42.— bis M. 32

Herren-Paletots

in verschiedenen Farben, von M. 59.—, 52.—, 44.—, 36.— bis, M. 8

Herren-Havelocks

in Roden und Kammgarn, von M. 42.—, 35.—, 30.— bis M. 10

Gummi-Mäntel

in schwarz und farbig, von M. 78.—, 69.—, 58.— bis M. 20

Jünglings-Anzüge

in allen Farben und Stoffen, von M. 36.—, 29.—, 24.— bis M. 8.50

Knaben-Anzüge

in den verschiedensten Facons und Stoffen, von M. 26.—, 22.—, 19.—, 16.—, 2.50
13.50, 12.—, 10.— bis M. 2.50

Herren-Burkin- und Roden-Joppen

von M. 26.—, 23.—, 20.—, 18.—, 15.50, 12.— bis M. 2.75

Herren-Burkin-Hosen

von M. 20.—, 18.—, 16.25, 14.75, 12.50, 10.—, 8.75 bis M. 2.25

Herren-Westen

in Pique, Kammgarn und Burkin, von M. 12.— bis M. 1.50

Lüstre- und Wasch-Joppen

von M. 17.—, 14.50, 11.50, 10.—, 8.50, 6.50, 5.— bis M. 1

Jagd-Bekleidung!

Jagd-Anzüge, Capes, Mäntel, Hemde,
Sweaters, Strümpfe, Gamaschen, Hüte
und Mützen in großer Auswahl!

Arbeiter-Bekleidung!

Grösste Auswahl.

Zwirn-Hosen von M. 4.50 3.90 3.25 2.80 2.40 bis M. 1.45.
Pilot-Hosen von M. 7.50 5.— 4.25 3.75 3.— 2.75 bis M. 1.60.
Manchester-Hosen von M. 9.50 6.75 5.— 4.25 3.50 bis M. 3.—.
Zwirn-Joppen von M. 6.— 4.75 4.— 3.50 bis M. 1.60.
Zwirn-Knaben-Anzüge von M. 5.— 4.25 3.50 bis M. 1.50.
Blaue Hosen von M. 1.90 1.70 1.50 bis M. 0.95.
Blaue Jacken von M. 2.10 1.90 1.80 bis M. 1.25.

Grosser Posten zurückgesetzter
Herren-, Jünglings- und Knaben-
Anzüge sowie Burkin-Hosen
gebe, nur so lange der Vorrath reicht,
zu billigsten Preisen ab.

Herren- und Knaben-Hüte
in grosser Auswahl.

Rud. van Endert Neuss.

Während den Kirchentagen
Grosser
Sommer-Ausverkauf
vom Waarenhause

Louis Wolf & Co.

Neuss, Oberstraße 112, Neuss.

Alle Sachen nur in bester
Qualität vorrätig.

Herren-Anzüge, Hosen,
Militär-Hosen, Schützen-
Hosen, Knaben-Anzüge,
Cravatten, Faltenhemden etc.,
Handschuhe etc. etc.

Aleiderstoffe, schwarz und farbig.

Inttersachen sowie sämtliche Besatzartikel.

Complete Betten, Kleiderschränke,

Glasschränke, Komoden, Anrichten,

Tische, Bänke, Stühle,

Kinderwagen etc.

zu wirklich überraschend billigen Preisen.

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Morgen, Sonntag, bleibt unser Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Rud. van Endert, Neuss.

Grosser Posten zurückgesetzter

Herren-Burkin-Hosen,

so lange der Vorrath reicht, gebe zu folgenden
Preisen ab:

Serie I, früher M. 3.80—4.00, jetzt M. 2.90	
Serie II, " M. 4.50—6.00, " M. 4.00	
Serie III, " M. 6.25—8.00, " M. 6.00	
Serie IV, " M. 8.25—10.25, " M. 7.00	
Serie V, " M. 10.50—12.00, " M. 9.00	
Serie VI, " M. 12.25—15.00, " M. 11.50.	

Stadt. Tonhalle,

Düsseldorf,

im Kaisersaal oder Garten.

Samstag den 25. August 1900.

Symphonie-Concert

des städt. Orchesters

unter Leitung des Concertmeisters

Herrn Eugen Adorjan.

Programm.

1. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“, von R. Wagner.

2. Carneval in Paris (Episoden für Orchester), von J. Schwanen.

3. Suite aus dem Ballett „Der Russtänzer“, v. B. Tschalkowsky.

4. „Les preludes“, symphonische Dichtung nach Camartine, von Fr. Liszt.

5. Symphonie (G-moll) von B. A. Mozart.

So in achtbarer, kath. Eltern als

Baderlehrling gesucht; gute Be-

handlung wird zugesichert.

Carl Kueh, Groß- u. Feinbäckeri,

Düsseldorf,

Brummenstraße Nr. 25.

Apothekerlehrling gesucht

zum 1. October oder später.

Adler-Apothete, Neuss.

Mehrere Arbeiter

gesucht gegen hohen Lohn.

Heerdter Rheinwerft.

Auf nach Neuenbaum

zum Kirchentag!

An den drei Kirchentagen, den 26.,

27. und 28. August, findet in unserer

sehr decorierten Zelt

Grosser Festball

statt, wozu ergebenst einladet

die Gesellschaft

ist bestens gefordert.

Jakob Sandtkaulen.

Breitreismaschinen,

Stiftreismaschinen

für Hand- und Gabelbetrieb,

Wassermühlen,

Interessantenmaschinen,

Ballenpressen u. Pumpen,

Walzenmaschinen,

Rehrwendepflüge,

Aderswalzen,

Decimalkarren,

eiserne Schiebarren,

stehen auf Lager bei

Peter Neuhäuser,

Capellen.

Auch eine wenig gebrauchte Breit-

reismaschine unter sehr günstigen

Bedingungen zu verkaufen.

Zu erfr. bei P. Neuhäuser

Verschiedene Sophas billig abzu-

geben.

Niederstr. 42.

Rosellen.

Sonntag den 26. ds., von Nach-

mittags 4 Uhr:

Tanzmusik,

Montag den 27. August:

BALL,

Dienstag den 28. August:

Reiterfest

in gewohnter Weise und später

BALL

bei Joseph Küppers.

Auf nach Rosellerheide.

Zur Feier der diesjährigen Kirch-

findet in dem Hofe des Herrn

Heinr. Herter, Sonntag den 26.,

Montag den 27. und Dienstag den

28. August

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladen

die Junggesellen.

Kirmes in Kommerstirchen.

Am Sonntag den 26. Aug., findet

Nachmittags

Tanzmusik

und Abends

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Wittwe Kaul.

Kirmes in Kommerstirchen.

Am Sonntag, den 26., findet bei

dem Unterzeichneten

Tanzmusik.

Dienstag, den 28. August,

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

M. Kessel.

Bengal. Flammen

empfehlen billigst

Gebr. Klusmann.

Ein tüchtiger Bäcker sucht Stel-

lung, am liebsten wo kein Meister.

Eintritt nach Vereinbarung.

Offert. u. G. St. 1 an die Exp.

[illegible]

tember.
hin.
geöffnet.

rg.

itzten-Verein.

bends 7 1/2 Uhr:

Concert
alle.

kelzug.

rsammlung.

s Grenadier-Corps.

werden heute an der
Lagen an der des

f aufmerksam ge-
ne Karte stets mit
vorzeigen hat.

Das Comité.

ein.

menkunft,

reich theilnehmen wollen.

altung.

Der Vorstand.

stantia.

hr:

er Vorstand.

rein.

1/2 Uhr, im Vereins-

Ball,

Vorstand.

venich.

Uhr ab:

on

ll.

25 Pf.

a-Ball,

oven.

ert der Rathol.

st,

eforirten Tanz.

Verein.

ub. Menjer.

den für Rüge

October gesucht.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joseph Greven.

Expedition: ...

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs in 2 Nummern und als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Antoniusblatt und monatlich die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal 1 Mark durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das St. Antoniusblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem Kauf der Kreise Neuß und Grevenbroich die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Tage vorher. Preis für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle benannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 194. (Zweites Blatt.)

Samstag, 25 August 1900. (Ludwig, Geruntius.)

27. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

© Neuß, 25. Aug. 1900
Nachdruck verboten.

Der Rücktritt des Reichskanzlers bildet seit längerer Zeit das Gespräch des Tages. Zwar ist schon früher unzählige Male dasselbe Gerücht aufgetaucht, und doch ist der greise Kanzler bis heute auf seinem Platze geblieben. Immerhin hält man jetzt hartnäckiger als je an dem Gerüchte fest und in der That wäre ein Rücktritt gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht unwahrscheinlich, auch wenn wir von der gewöhnlichen in die Wahlgänge fallenden Thatfache absehen, daß Kaiser Hohenzollern in einem Alter steht, das ihm wohl Rücktrittsgedanken nahe legen könnte. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Reichskanzler auf den gegenwärtigen Gang der äußeren Politik des deutschen Reiches, trotzdem er der eigentlich verantwortliche Minister ist, wenig Einfluß hat, ja, daß er sogar nicht mal seine Hauptthätigkeit, das „Bremien“ bei dem allzu rasch dahin laufenden Gang der äußeren Politik in letzter Zeit wenig hat ausüben können. Wenn Kaiser Hohenzollern bei den gegenwärtig äußerst wichtigen politischen Ereignissen zur Erholung bei seinen Verwandten weilt, wenn man von ihm, dem „Verantwortlichen“ fast nichts, was irgendwie von Belang wäre, hört, während von anderer Seite ein forcierter Kurs in der auswärtigen Politik gesteuert wird, der nach allem, was man bis jetzt von dem alten Kanzler gehört und erfahren hat, nicht gerade vollständig seinen Intentionen entsprechen dürfte, so kommt man unwillkürlich zu der Vermutung, daß der Kaiser die Rolle des Regiments spielt, der sich nicht imstande fühlt, den vollen Willen der deutschen Politik aufzuhalten und der, ebenso, wie wir anderen Sterblichen neugierig zuschaut, was denn eigentlich aus der ganzen Geschichte werden wird. Das ist zwar eine Verschätzung, die nicht sehr anstrengend ist, aber auf die Dauer dem Kaiser im Hinblick auf seine Verantwortlichkeit doch nicht ganz behagen dürfte und bei ihm den Wunsch zum Rücktritt entstehen lassen könnte. Ob der Kaiser sich noch einmal bestimmen lassen wird und die schwere Bürde seines Amtes weiter tragen will, bleibt abzuwarten.

Immer seltsamer gestaltet sich die Außenpolitik der preussischen Regierung. Der Kultusminister hat in einem Erlass die Einführung der deutschen Sprache für den Religionsunterricht auf der Mittel- und Oberstufe in den Schulen der Stadt Posen anzuordnen. Daraufhin hat der Erzbischof von Stabloski von Posen, wie es seine Pflicht und Schuldigkeit war, ein Schreiben

an den Kultusminister gerichtet, in welchem er sich beschwert, daß die Maßnahme der Regierung ohne vorherige Verständigung mit der kirchlichen Behörde erfolgt sei. Natürlich stürzte sich nun die ganze Meute der kirchenfeindlichen Presse auf den Erzbischof und suchte das Vorgehen der Regierung zu rechtfertigen. Auch die offizielle Nordd. Allg. Ztg. nahm das Wort zu einer klauen Verteidigung. Sie behauptet, in Sachen des Religionsunterrichts brauche die Regierung keine Rücksprache mit den kirchlichen Behörden zu nehmen. Wir meinen, es entspricht nicht nur dem Anstand und der Gerechtigkeit, sondern es ist geradezu eine Nothwendigkeit, der kirchlichen Behörde von etwaigen Änderungen im Religionsunterricht vorher Kenntnis zu geben. Das positive Resultat der militärischen Erneuerung ist eine weitere Verheerung und Verbitterung der Polen, die jetzt erst recht bei ihrer Muttersprache beharren werden.

Bei dem Wschied des Grafen Waldersee auf Schloß Wilhelmshöhe hat der Kaiser eine Rede gehalten, die das Interesse der in- und ausländischen Presse in hohem Grade erregt hat. Der Kaiser theilte darin mit, daß der Gar von Rußland die Anregung zu der Ernennung des Grafen Waldersee gegeben habe. Das würde allerdings ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Herrscher Rußlands und des deutschen Reiches sein. Wenn der Kaiser in der Ernennung Waldersee's eine Anerkennung der militärischen Tüchtigkeit des deutschen Reiches von Seiten der fremden Mächte sieht, so möchten wir der Ansicht Ausdruck geben, daß die erwähnte Thatfache wahrscheinlich lediglich auf Erwägungen praktischer Art zurückzuführen ist.

In Desterreich-Ungarn wurde der 70-jährige Geburtstag des Kaisers Franz Joseph festlich begangen. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich so recht, daß trotz der Unterschiede und Feindschaft zwischen den einzelnen Völkern doch Einheit herrscht in der Verehrung für den greisen Monarchen. Auch die ausländische Presse, insbesondere die deutsche, widmete dem verbündeten Herrscher warme Worte und Glückwünsche zu seinem Geburtstag.

In die Situation in China beginnt jetzt doch etwas mehr Klarheit zu kommen, nachdem Peking von den Verbündeten genommen ist. Auch hat die Nachricht von der endlichen Befreiung der Gefangenen ein gewisses Gefühl der Verhütung verbreitet, nachdem viele Wochen hindurch die sich widersprechenden Nachrichten aus China die ganze civilisierte Welt in Fängen und Bangen erhielten. Doch wäre es irrig, anzunehmen, daß mit der Einnahme Peking's der chinesische Feldzug beendet sei, wenn man auch vermuthen darf, daß die Chinesen jetzt weit geringeren Widerstand

leisten werden, als etwa in Taku und Tientsin. Es wird sich jetzt für die Mächte darum handeln, zunächst in allen Theilen des Reiches die Ruhe herzustellen und weiterhin für Einsetzung einer starken Regierung Sorge zu tragen. Das wird vielleicht weniger den militärischen Führern, als die Diplomaten zu thun geben. Jedenfalls ist die Hoffnung auf eine glückliche Lösung der chinesischen Frage bedeutend gestiegen.

Die Buren haben offenbar die Hoffnung auf Intervention seitens einer europäischen Macht noch nicht aufgegeben. Wenigstens besuchen ihre Missionen verschiedene europäische Residenzen, um für die Buren-Sache Stimmung zu machen. Über die Regierungen sind jetzt weniger als je geneigt, der freundlichen Einladung zur Intervention Folge zu leisten; keine will es eben mit John Bull verderben. Nachdem die Buren-Mission in Berlin, wie man mit Sicherheit voraussehen konnte, nichts erreicht hatte, beruhte ihre letzte Hoffnung auf Rußland. Leider wurden sie aber auch darin getäuscht. Nicht als ob im russischen Volk wenig Sympathieen für die kühnen Freiheitskämpfer in Südafrika vorhanden waren, im Gegenteil, der Empfang der Buren in St. Petersburg war ein derart begeisterten und warmer, wie er ihnen in keiner anderen Stadt zutheil geworden ist. Desto mühsamer durften sie die offiziellen Regierungen in den Delegirten gegenüber. Schon wenige Stunden nach dem Triumphzuge der Buren in Petersburg erschien ein Schreiben der Oberprokurator, welches den Buren verbot, auch nur die Ankunft der Buren zu melden. Man mag diese Zurückweisung der Vertreter des tapferen Burenvolkes bedauern; aber es ist auch verständlich, wenn unter den jetzigen Verhältnissen keine Regierung sich die Finger verbrennen will.

Deutschland.

Berlin, 24. August.

* Eine anarchoistische Versammlung, in welcher zufolge Anführung an den Anschlag auf Kaiser Wilhelm, der Anarchoismus gesprochen werden sollte, wurde am Dienstag Abend im Berliner sozialdemokratischen Gewerkschaftshause abgehalten, nachdem zu einer für vorige Woche einberufenen Versammlung mit dem Thema „Der Königs-Mord“ in Mönchengladbach die polizeiliche Genehmigung verweigert worden war. Auch das gestrige Thema war offenbar nur vorgeschickt worden, um die Genehmigung der Polizei zu erlangen, denn der Redner des Abends, der bekannte Anarchist Dampff, Redacteur des in Berlin erscheinenden Anarchistenblattes, behauptete nur ganz flüchtig

und oberflächlich das Verhältniß Liebnichts zum Anarchismus und kam dann sofort auf den Königs-Mord in Mönchengladbach zu sprechen, wobei er sich zu Aeußerungen hinreißte, welche den überwachenden Polizeioffizier zur Auflösung der Versammlung und zur sofortigen Verhaftung Dampff's veranlaßten. Unter den etwa 500 Theilnehmern der Versammlung entstand darob große Unruhe, worauf der Saal durch eine Abtheilung Schutzleute geräumt wurde. Mehrere Personen, welche aufreizende Rufe ausstießen, hatten, wurden verhaftet.

* Aus Westfalen, 21. Aug. Die „Tremonia“ schreibt: Weil er Katholik ist, gefällt der jetzige Conservator für die Kunstdenkmäler der Provinz Westfalen, Herr Baurath Lubowitz in Münster, der Kreisynode Soest nicht; deshalb stellte sie auf der diesjährigen Provinzialynode den Antrag, einen besonderen evangelischen Conservator für die Kunstdenkmäler in der Provinz anzustellen. Alles, was in Soest — wir könnten füglich sagen in Westfalen — irgendwie künstlerischen Werth hat, namentlich der Patroclion und die den protestantischen Pastoren wohlbekannte Wiesenkirche in Soest, ist Zeugnis des herrlichsten katholischen Geistes. Die leicht erkennbare Absicht des Antrages könnte nichts fruchten, denn kein evangelischer Conservator, es sei noch so sehr nach dem Herzen der Kreisynode, könnte irgend welche Angriffe aus diesen Kunstwerken gegen „Rom“ herleiten, es sei denn, daß er von vornherein als Forscher nicht ernst genommen werden möchte. Der Antrag hatte um so weniger Berechtigung, als es Herrn Baurath Lubowitz in seinem durchaus objectiv gehaltenen Inventarisationswerth, obwohl sich die Gelegenheit allerorten bot, niemals eingefallen ist, irgendwelche Angriffe gegen „Wittenberg“ — um uns einmal die Ausdrucksweise unserer Gegner anzueignen — und den Verfall der deutschen Kunst seit der sogenannten Reformation zu richten. Bekanntlich hat der Kölner Dom, so wird uns vom Rhein geschrieben, einen evangelischen Dombaumeister, wie nebenbei bemerkt auch das Münster in Straßburg. Die überwiegend katholischen Rheinlande haben als Conservator den evangelischen Professor Herrn Dr. Clemen, der, wenn wir nicht irren, ein Pastorensohn ist. Ueber diese Verhältnisse sind bis dahin im katholischen Rheinland noch keine Klagen in Betreff der Concession laut geworden.

Stalien.

** Rom, 23. Aug. „Der Beginn einer neuen Regierung“, so überschreibt die „Frankf.-Ztg.“ einen recht interessanten Artikel, dessen wesentlichen Inhalt wir nachstehend wiedergeben möchten. Das Blatt schreibt:

Laurens Gute, das der jungen Frau durch Erbschaft zugefallen ist. — Der junge Marquis Guy de Roberville ist in das Schloß seiner Väter eingezogen und lebt unter dem Schutze seines Großvaters, des Marquis de Gallas. So angelegen es sich der alte Herr auch hat sein lassen, ihn von seinen Pölgelern fern zu halten, es ist ihm nicht gelungen. Mit einer Energie, die er bei dem armen kranken Knaben kaum erwartet, hat der junge Marquis dafür gesorgt, daß Herr und Frau Tibaut in ein stattliches Haus nicht weit vom Schloße einzogen. „Unter Thronen“, sagt Tibaut und richtet sich in seiner ganzen Länge stolz empor, „ist ein wirklicher Herr, sowohl von Geburt, wie von Geinnung; ich habe für ihn den richtigen Namen gefunden.“ Das kleine Veretot hat den Grafen Montfort und seine Frau wieder aufgenommen. Eine Lähmung, die den Grafen beim Anblick des jungen Marquis befallen, und der Wunsch des Grafen von Roberville haben ihn der Strafe des Gefechtes entzogen; er führt, verlassen und gelähmt, an den Platz gefesselt ein elendes Leben. Sein Sohn ist, ohne Abschied von ihm zu nehmen in die weite Welt gegangen. Der Marquis de Gallas und Guy de Roberville bedauern, daß ihnen jedes Mittel genommen ist, sich der Familie Montfort dankbar zu beweisen: Der Vater ist am Tage gestorben, an dem der Marquis de Roberville in die Hallen seiner Väter einzog, und Mutter Montfort ließ sich durch nichts bewegen, ihr Häubchen am Meere zu verlassen. Im Jahresfeste folgte sie ihrem Manne. Paul Montfort lebte in das Seminar zurück, und sobald er Priester geworden schickte er sich als Missionar nach Afrika ein, das Ziel endlich zu erreichen, nach welchem er sich so lange gesehnt.

* Ein gewissenhafter Berichterstatter. Der dänische Redacteur Nyffert sprang im Großen Belt zwischen Nyborg und Skoför vom Dampfer ins Wasser, um zu constatiren, ob die Veranstaltung zur Rettung von Passagieren in Ordnung seien. Nach 4 Minuten wurde er durch Rettungsbojen gerettet.

Schloß Rouverville.

Roman von M. Etten.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die Frau war nicht mehr zum Thurm gekommen, es war Regenwetter eingetreten und sie ließ den Vorhang fallen und machte ihr Testament. Während sonst Solange auf den mit hohem Gesträuch umgebenen Rasenplatz, auf dem der kleine Wagen immer gestanden; das Andenken an die gute Frau, bei der es ihr von der ersten Stunde an heimlich wohl geworden war und die Erinnerung an den so schwer geprüften Freund verschmolz in einem Andenken schmerzlicher Sehnsucht. Nach einer Weile schreite sie auf, sie glaubte ganz in ihrer Nähe einen langen Seufzer gehört zu haben. Sie ergriff sich rasch, ließ die vollen braunen Locken aus der Stirne und horchte. Wieder ein langer Seufzer, der wie ein Säuseln sich verlor und dann wieder tiefe unheimliche Stille. Solange trat aus dem Gebüsch und ging auf den Thurm zu, der schwarz und groß aus der Dämmerung hervortrat und sich scharf vom Abendhimmel abhob. Betroffen wich sie von der Moosbank zurück, — es lag ein Mann davor ausgebreitet, das bleiche Gesicht dem Himmel zugewandt.

Während, athemlos stürzte Solange auf den Verhängnisvollen zu, fiel auf die Knie neben ihm und neigte ihr Gesicht zu dem kalten bleichen Angesicht. Er war es, es war Daniel Gonor! Das stolze Angesicht, das so oft und beglückend in den einsamen Stunden mit freudigem Ausdruck vor ihr erschienen, war nun todt und kalt. „Todi!“ rief sie verwirrt aus und hob die Hände empor und drückte ihre warmen Lippen auf den bleichen Mund, „todi, todt, das beste, das teuerste, — o Gott! so laß mich diesen Tag nicht überleben!“

Ihre warme lebensvolle Nähe weckte ihn aus der leichten Ohnmacht, die ihn befallen, als er rastlos, ohne

Nahrung zu sich zu nehmen, hierher gereist war, um aus ihrem eigenen Munde zu hören, daß sie ihn verdamme; denn der Brief, den er fieberhaft auf seine Gefährnisse erwartete, war nicht gekommen. Es schwebte ihm, als er von der Landstraße in den Garten eintrat, allerlei verworrene Bilder umgeben ihn und er fiel an der Moosbank ohnmächtig nieder.

„Du lebst!“ rief Solange mit einem Aufschrei des Entsetzens, „o wie bin ich so glücklich, du lebst und bist mir so nahe! Ist's ein Traum?“ fragte sie und lag ängstlich um sich, — „es ist zu herrlich, so mährchenhaft, als daß es Wirklichkeit sein könnte! Und doch ist es wahr,“ jubelte sie auf, „wird nicht die theure Hand, deren biederer Druck mir eine Verheißung für das Leben war, als meine Kinderhand sich an die Leiche des Onkels schmiegte, wird sie nicht warm in meiner Hand?“ Und als seine Augen sie so groß, so selig umfaßten, als sei er in einer besseren Welt erwacht, da färbte sich ihr bleiches Gesichtchen mit Rührung und sie flüsterte in lieblichster Verwirrung: „O Herr Gonor, was habe ich gethan?“

Mit einem glücklichen Lächeln sah er auf der Moosbank, einen so weichen hinreißenden Ausdruck hatte sein Gesicht nie gezeigt. „Solange“, sagte er mit unbeschreiblicher Innigkeit und zog sie an seine Brust, — „laß mich dir einmal im Leben sagen, wie sehr ich dich liebe, wie du der Stern bist, zu dem allein ich aufblicke.“

Es war eine seltsame Minute, die beide an die Vergangenheit fesselte, in das reine volle Glück. Er trat nicht in das Haus, er stand nur eine Schale freigeschmoltenen Wachs, die sie ihm brachte und dann erzählte er ihr, ihre kleinen warmen Hände in den seinen, von den letzten Ereignissen in Paines.

„Ich will das Land verlassen“, sagte er mit Entschlossenheit; „jetzt da du mir die mildeste Richterin geworden bist, fühle ich Muth und Freudigkeit, mir jenseits des Ozeans eine Existenz zu gründen. O Solange, gib mir die Hoffnung mit auf den Weg, daß du später, wenn der trübe Eindruck mehr in den Vordergrund getreten ist, mein Weib werden willst.“

„Wohin du gehst ich folge dir,“ sprach sie mit einem

glücklichen Aussehen ihres reinen vollen Blutes; „meine Lante ist todt, nicht hält nichts mehr, laß uns vereint an unserer Zukunft bauen.“

Er schloß sie in seine Arme; ein Gefühl fast überreichen Glückes überkam ihn: sie war sein, niemand und nichts durfte sie ihm mehr streitig machen.

Am folgenden Tage reiste er nach Paris ab. Da lag für ihn ein Glück vor ihm, das er nicht mehr verlieren konnte. Eine Stunde danach war er auf dem Wege nach der Normandie, der glückliche Mensch auf Erden! Mutter Montfort's todt geliebter Sohn war nach Jahren wieder erschienen! Davon erzählte der Brief und gab alle näheren Details von dem beschäftigten Mord im Eisenbahncoupe.

Als Daniel in das kleine Haus in Paines eingetreten war, kam ihm Paul Montfort aus der unteren Stube entgegen. Sein Gesicht nahm einen schmerzlichen Ausdruck an, als er Gonor erblickte. „Ihr Koffer ist nicht mehr hier,“ sagte er, „geben Sie nicht hinaus, mein Vater liegt oben in dem Zimmer, das Sie bewohnten.“

„Ich bin gekommen, Sie um eine kurze Unterredung zu bitten, Herr Montfort,“ erwiderte Gonor. „Die Freude und das Glück haben mich herbeigetrieben.“

Sie sind der Mann, der durch eine heillose Verletzung der Umstände von meinem Dolch getroffen wurde, lassen Sie mich Ihnen mittheilen, wie alles dies gekommen ist und urtheilen Sie dann selbst, inwiefern ich Ihnen gegenüber schuldig bin. Verlangen Sie mir die Bitte nicht; ich weiß, daß Sie es sind, an dem mir ein so gerne den Trost Ihrer Verzeihung durch ein offenes

„Treten Sie ein,“ sagte Paul Montfort zögernd. Eine Stunde danach trat Daniel Gonor aus der oberen Stube. Paul Montfort begleitete ihn bis vor die Thüre, sein Gesicht drückte Mitleid und Verachtung aus. Er reichte Gonor die Hand und drückte sie ihm warm.

Ein junges Paar verlebte Tage des Glückes auf Fran

Dannerhof

Schöne, junge
Schweine
den auf
annerhof bei Capellen-Weh.

Wilhelm Bröders,
Handlung für Landwirtschaft und Gartenbau,
am Rhein, Altermarkt 34. Fernsprech-Anschl. Nr. 6060.

t. A. Broig im Hammfeld.

Bengalische Flammen
empf. P. Spelter, Oberstr. 113.

Rud. van Endert,
NEUSS.
Ein Posten zurückgesetzter
Herren- u. Knabenanzüge
sowie Hosen
zu billigsten Preisen.
Nur so lange der Vorrath reicht.

Wein-Handlung
Um mit dem grossen Weinlager ganz besonders in den besseren Flaschen-Weinen bis 1. October (umzugshalber) zu räumen, gebe sämtliche Weiss- und Rothweine über M. 1.— pro Flasche mit 5% extra Rabatt ab.
Unter anderem offerire:
Caseler M. 1.05 Niersteiner M. 0.95
Oberemmer „ 1.25 Hochheimer „ 1.25
Verziger „ 1.90 Rüdesheimer „ 1.40
und bitte um gefl. Aufträge.
Nic. Francken junior,
Neuss, Friedrichstrasse 44, Neuss.

Waschmaschinen,
3 Größen, von 90, 120 u. 150 Str. Inhalt. Vorzüge: Einfachheit, Solidität, Preiswürdigkeit, leichtgängig, saubere Wäsche bei 80 Drehungen. Beste Zeugnisse. Lieferung in Probegebrauch. Vertretung für die Kreise Neuss, Grevenbroich und Bergheim durch
B. Koch, Neuss.

Zum Einmachen
empfehle ich

Crystal-Raffinade
in ganzen Broden, Platten und gemahlen.
Ich mache darauf aufmerksam,
dass die Kölner Crystal-Raffinaden stets ohne Bläue sind.
Sämmtliche Gewürze,
als:
Pfefferkörner, spanischer Pfeffer, Nelken, Stangenzimmet, Mustat-Nüsse, Ingwer, Senfkörner, Lorbeerblätter usw., usw., alles in hervorragender guten Qual.
Ferner:
Echter Trauben-Essig, Essigsprit, Wein- u. Bieressig, Pergament-Papier, Binfaden etc. etc. etc.
Gustav Jürgens,
Düsseldorf: Burgplatz 18, Friedrichstr. 107,
Gerresheim: Bahn- u. Louisenstr.-Ecke.

Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren,
goldene und silberne Damen- und Herren-Uhren
empfehle in moderner und reicher Auswahl
Franz Kriseher,
Düsseldorf,
3 Flingerstr. Gegründet 1850. Flingerstr. 3
Alle vorkommende Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Rud. van Endert,
NEUSS.
Große Auswahl in
Kleiderstoff-Reste
für Blusen und Kleider.
Enorm billig.

Gebr. Heinemann,
Büchel 28, Neuss, Büchel 28.
Für die Festtage empfehlen:
Weisse und farbige Glace-Handschuhe,
Sommer-Handschuhe,
Herren-Gravatten
in größter Auswahl und billigsten Preisen,
Fragen und Manschetten,
Vorhemden, Serviteurs, Hemden
für Damen, Herren und Kinder,
Gammi- und Papier-Wäsche,
alles in großer Auswahl und zu
billigsten Preisen.

Pianos, Harmoniums.
Jacob Lorenz,
Neuss, Crefelderstr. 66. Düsseldorf, Oststr. 17.
Vorkauf - Umtausch - Vermietung.
Franco Aufstellung.

Rud. van Endert,
Neuss,
Abtheilung für Herren-Artikel.
Günstige Einkaufsgelegenheit für die Festtage.
Weisse baumwoll. Schützenhandschuhe von 23 Pfg. an.
Weisse Glacehandschuhe, solide Qual. von 1,10 M. an.
Farbige Handschuhe, nur 1a Qual., zu billigsten Preisen.
Cravatten
in größter Auswahl, nur die elegantesten Façons und Farben, zu allerbilligsten Preisen.
Grosse Posten Cravatten, nur hübsche Façons u. Farben, per Stück 70 Pfg.
Weisse Battist-Diplomaten von 10 Pfg. an.
Herren-Hüte
in schwarz und farbig nur neueste Façons,
von Mk. 1.70, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— 4.75
bis Mk. 9.50.
Schützen-Hosen
von Mk. 1.50, 1.80, 2.25, 2.60, 2.90 bis Mk. 5.50.
Mätsche, Schirme, Hosenträger,
Gürtel, Camachen
in grosser Auswahl.
Sämmtliche Artikel werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

„Collegium Marianum“
der Priester vom hl. Vincenz von Paul (Lazaristen)
zu Treux in Belgien.
(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)
Die Anstalt umfasst die Klassen bis Ober-Sekunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien.
Anfang der Klassen: Montag, den 1. Oct.
Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt.
Adresse: „Collegium Marianum“, Theux, Belgien.



Was ist „Nowella“??

„Nowella“ ist thatsächlich das beste Bartwuchsmittel der Welt! Dankeschreiben aus den höchsten Kreisen beweisen dies. Herr Leutnant v. S. in V. schreibt: „Ich „Nowella“ ist wirklich ausgezeichnet; nach Gebrauch einer Dose Stärke II habe ich einen sehr schönen Schnurrbart bekommen, dafür meinen besten Dank! Garantirt unschädlich! Preis per Dose Stärke I Mk. 2.—, Stärke II Mk. 3.—; in ungünstigen Fällen nehme man Stärke III Mk. 5.—. Gegen Raschnahme oder Vereinfachung des Betragess allein vom Kinder- und weltberühmten Spezialisten Friedrich Schilling, Rheinstraße Nr. 173 i. W. (Porto 40 Pfg.) Bei Nichterfolg Geld zurück.

Rud. van Endert,
NEUSS.
Reste
Cattune, Siamosen, Biber
und Gardinen
werden extra billig abgegeben.

Jacob Lorenz.
Reichhaltiges Lager in
Violinen,
Trommeln,
Flöten,
Accordeons,
Spieluhren,
Drehorgeln
und
Bestandtheilen.
Neuss, Crefelderstrasse

Hydraul. Pressen
(Obstgepresen).
neuest. Construction, f. Obst und Rüben, mit Gussstahl-Pressen, bunt als Specialität.
Johann Reinhard,
Mühlenbau und Maschinenfabrik,
Neuss a. Rhein.

Für Brauereifabrikanten.
Hydraul. Pressen mit Gussstahl-Pressen, langjährige Specialität, sowie Rübenwaschmaschinen liefert unter Garantie
Barth. Linden,
Maschinenfabrik, Neuss am Rhein.

Bekanntmachung.
Ich werde im Laufe dieser Woche mit dem
Obstpressen
beginnen. Franz Baumeister,
Rhein-Strasse 12.

Wohin

sie sehen, überall und in jedem Haushalte finden Sie jetzt Krebs-Wische, denn dieselbe gibt den schönsten Glanz.

La. reine grobe Weizenkleie
stets billig abzugeben.
M. Simons,
Walzenmühlen.

Bollmilch
Suche 200 bis 250 Liter Milch Hauptbahnhof Düsseldorf 6 Uhr. Wer, sagt die Expedition.

Gebr. Nähmaschine
billig abzugeben. Spulgasse 10.

Neue Bettstelle mit Matratze, gebr. Regulierrosen, für Wirtschaft geeignet, und Sofa bill. z. verk. W., f. d. E.

Botanischer Garten
Düsseldorf.
Sonntag den 26. August 1900:
Nachmittags 4 Uhr:
Concert.
Eintritt
50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Wilh. Metzger, Architect,
Neuss, Hafenstrasse 66,
Telephon Nr. 23.
Zeichnungen, Kostenanschläge, Bauleitungen, auch auswärts für Kirchen, Schulen, Geschäftshäuser, Fabriken aller Art (gute Disposition für maschinelle Anlagen und spätere Vergrößerung, Maschinen-Fundamente, Transmissionsanlagen), Lagerhäuser mit und ohne Elevatorbetrieb, landwirthschaftliche Bauten, Umbauten, Anfertigung von statischen Berechnungen und Brandschadentaxen.
Langjährige Erfahrungen.
Billigste Bezugsquellen.

Widitrasportanten
für Bahn-, Wagen- und Sandtransport fertigt als Specialität
C. Feuerstock,
Neuss, Friedrichstrasse 5.

Zumbült,
practischer Zahn-Drzt.,
Fr. Reich's Nachf.
Sprechstunden: Bochent. 8-6. Sonnt. 9-12.
Neuss, Erstr. 6.
Man wolle auf die Hausnummer achten.

Künstl. Zähne,
Jahresoperationen.
N. Schmitz,
Markt 4 Grevenbroich, Markt 4
Bautkrankheiten etc.
heilt auch brieflich.
Specialarzt Dr. Hammerling,
Düsseldorf, Krefelderstr. 65.

Alle Sorten Sopha's und Polstermöbel
werden wegen Umbau zu stannend billigen Preisen abgegeben.
Heinr. Wirtz,
Grevenbroich,
Möbelfabrik u. Polsterei.

Die besten und billigsten
Schuh-Waaren
erhalten Sie in nur prima Waare und denkbar größter Auswahl bei
Heinr. Schürmann,
Grevenbroich, Steinweg Nr. 17.

Eine gebrauchte, gut erhalt. Viehwage hat abzugeben
Joh. Engels, Alfenhoven.

Rud. van Endert,
NEUSS.
Große Posten
Burkin-Reste
für Hosen, Anzüge und Paletots
zu billigsten Preisen.

Enderi,
s.
te
sen, Biber
inen
abgegeben.

logischer Garten
Düsseldorf.
den 26. August 1900:
Nachmittags 4 Uhr:
Eintritt
Kinder 25 Pf.

Metzer, Architect,
Hafenstrasse 66,
Telephon Nr. 23.
ungen, Kostenanschläge,
ng — auch auswärtig —
chen, Schulen, Geschäfts-
Fabriken aller Art (Grunde-
on für maschinelle An-
d spätere Vergrößerung,
Fundamente, Transmis-
sionen, Lagerhäuser mit und
evaporatorbetrieb, landwirth-
liche Bauten, Umbauten,
tigation und Brandschaden-
taxen.
illigste Bezugsquellen.

Transportkannen
Wagen- und Handtrans-
t als Spezialität
Feuerstock,
Friedrichstraße 5.

umbült,
ischer Zahn-Arzt,
Reich's Nachf.
unden: Wochent. 8-6.
Sonnt. 9-12.
Erststr. 6.
Le auf die Hausnummer

stl. Zähne,
Operationen.
Schmidt,
Grevendroich, Markt 4
Frankheiten etc.
it auch brieflich.
Dr. Hammerling,
ort, Lützstraße 65.

le Sorten
ha's und
termöbel
in Umbau zu Hausen-
tisen abgegeben.
v. Wirtz,
Grevendroich,
rif u. Volkerei.
besten und billigsten
Schuh-Waaren
nur prima Waare
rester Auswahl bei
Schürmann,
h, Steinweg Nr. 17.
achte, gut erhält. Wich-
zugeben
Angels, Albenhoven.

Enderi,
ste
alelots

Neuß-Grevendroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevendroich.

Redaktion: Joseph Grevendroich.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevendroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Montags die 2. Nummer und als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinsblatt und monatlich die 3. Nummer. Die Zeitung ist für die Kreise Neuß und Grevendroich. Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pf. Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt 1.75. Das St. Quirinsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Insereate finden durch die Neuß-Grevendroicher Zeitung die weitest verbreitete und bei dem Kaufkräftigsten Lesepublikum unseres Platzes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 194. (Drittes Blatt.)

Samstag, 25. August 1900. (Ludwig, Gerunius.)

27. Jahrgang.

Die Spielwaren auf der Welt-Ausstellung.

Zur Zeit der Ausstellung von 1881 besaß Paris schon 400 Spielzeugfabriken und schuf für 6 Mill. Francs jährlich um; heute aber sind diese 6 Millionen auf 70 Millionen gestiegen. Von diesen 70 Millionen entfallen ungefähr 30 Millionen auf die Ausfuhr nach Amerika, der Schweiz, Italien, Spanien, Belgien und Rußland. Wenn sich nun unter diesen Abnehmern noch Deutschland befindet, so wäre der Ausfuhr ganz ungeheuer. Inzwischen ist Deutschland nicht so glücklich; es hat vielmehr die Eigenheimlichkeit, selbst auszuführen, und zwar für nicht weniger als 4 Millionen Francs nach Frankreich selbst. Alljährlich braucht sich Frankreich darüber nicht zu grämen; denn es bleibt wenigstens neben Deutschland der Hauptspielwarenplatz der Welt; sein Fabrikationswerth von 70 Millionen Francs ist sogar den deutschen 60 Millionen Markt um eine Anzahl von Millionen überlegen.

Wie Deutschland zu seiner tonangebenden Stellung gelangte, wie Nürnberg schon im Mittelalter der Stapelplatz für Spielwaren war, und sich später mit Sonneberg zum Mittelpunkt der Industrie selbst aufschwang, das gehört der Geschichte an. Die deutsche Spielwarenindustrie hat in der Ausstellung von 1881 einen großen Aufschwung genommen. Die deutsche Spielwarenindustrie hat in der Ausstellung von 1881 einen großen Aufschwung genommen. Die deutsche Spielwarenindustrie hat in der Ausstellung von 1881 einen großen Aufschwung genommen.

arbeiten im ganzen 30 000 Menschen beiderlei Geschlechts und jeglichen Alters; der Gesamtwerth ihrer Verrichtungen beträgt 25 Millionen Mark.

Während nun in Sonneberg die Einzelaussteller in der Kollektionshalle untergehen, haben sie in Nürnberg getrennte Vitruinen. Es ist das aber nur ein Ausstellungsunterschied unwesentlicher Art; der eigentliche Unterschied der beiden Plätze ist durchgreifender, besteht in dem Charakter der Arbeit und des Materials. In Sonneberg herrscht, wie schon hervorgehoben ward, in größter Ausdehnung die Hausindustrie; in Nürnberg verschwindet sie gegenüber der Fabrikarbeit. In Sonneberg überwiegt das Holzspielzeug, das wenigstens fast ausschließlich überwiegt, ehe die Holzpreise die jegliche Höhe erreichten; in Nürnberg aber wird das Metall bevorzugt. Einen dritten Unterschied fügt die Einteilung des deutschen Katalogs hinzu: Nürnberg forgt mit seinen Eisenbahnhütten, seinen Kriegsschiffen, Maschinenmobilen und Zinnspielwaren mehr die männliche Jugend; Sonneberg hat mit seinen Holz-, Porzellan-, Glas- und Papiermachewaren mehr die weibliche Kinderwelt im Auge. Von diesem Unterschied legt nun der Nürnberger Saal ein im Wesentlichen unbenutztes Zeugnis ab. Die Anlage wird den Einzelausstellern in besonderen Vitruinen gerechnet, hat aber über den Weihnachtsbaum zwei Kinder plastisch angebracht; im warmen Stille liegen die Kinder nebeneinander, schauen, wie die Mauer des Hauses sich öffnet, wie das Christkind allerhand Gaben herabschleift; hören weiter, wie die Engel über dem Hause das „Gloria sei Gott in der Höhe“ anstimmen und Murrende vernehmen, die die Thür des Hauses anklopft. Als Ergänzung zu diesem Winterwundern dienen die Veranlagungen der übrigen Jahreszeiten: im Sommer werden Schmetterlinge gefangen, im Herbst Drachen fliegen lassen. Originell ist besonders die Spezialausstellung der Zinnfigurenfabrik J. G. Ruprecht aus Göttingen i. B., die eine große Kolonialschiffahrt eingerichtet hat. Das Schiffahrt wird durch einen Meeresarm in zwei Theile getrennt; links flürmen die wilden, mit Pfeilen, Schilden und Speeren bewaffneten Krieger auf Fuß, zu Kameel und zu Elefant an und suchen in ungeheurer regellosen Schwärmen die deutsche Stellung zu überwinden. Die Deutschen aber haben sich die Schiffe schon methodisch der Höfen hinterwärts die Schiffe durch ihre Geschütze beschießen und ziehen mittlerweile von den auf der Erde anstehenden Panzerschiffen in Küsten nahe Verankerungen an sich. Augenblicklich vernimmt man auf diesem Spielplan das allgemeine Verhängnis für die Schiffe und Torpedoböte aus; seine Motoren, für nachschauen bestimmt, kosten an 2000 Mk. Wichtig nehmen auch die magnetischen Spielwaren von L. Uebelacker aus: von einer Brücke aus sieht der glückliche Fischer den reichen Fischfang, denn er angelt alles und jedes, Enten, Gänse, Fische, Schildkröten, Schiffe und Eidechsen.

Was die übrigen Nationen an Spielwaren ausgestellt, verlohnt kaum der Erwähnung. Inhaltlich ist reichhaltiger als die deutsche; aber auf diesem Gebiete hat sie den künstlerisch ausgedachten Sälen von Sonneberg und Nürnberg nichts Ähnliches an die Seite zu stellen. Im übrigen lassen sich auch den französischen Artikel (Gegäh, und Humor nicht abprechen. Der Enthalt regende Puppen und Puppensammlungen; so eine Kinderwelt, die sich von einem Soldaten die Cour machen läßt, während ihre Pflegebefohlenen vor Schrecken aufschreien. Hervorragend sind auch die mechanischen Gruppen, wie „Avant le Bal“; eine Dame im Ballgange misst sich im Spiegel, während ihr Gatte gelangweilt am Spiegel steht, oder ein Clown, der bei mit den Füßen das Hüften vom Kopfe nimmt und wieder aufsteht, oder schließlich Vögel, die in blumengefüllten Körben so lieblich flöten und zwitschern wie lebendige Kanarienvögel. Die meisten dieser Gruppen sind schon an englische und amerikanische Händler verkauft. Was die französische Ausstellung aber enthielt, das vor der unsrigen auszeichnet, ist ihr Museum, ihre Jahrhundert-Ausstellung, die von dem Schriftsteller Leo Claretie mit großem Geschick und unendlichem Fleiß zusammengestellt worden ist. Die Sammlung enthält eigentlich nur kostbare aristokratische Spielzeuge; so die große Vase Napoleons I., die Geburt Christi, reich ausgestattete Salons, die Bronzefiguren von Cassini, mit der Ludwig XVI. als Kind gespielt haben soll.

Bermischtes.

* Ueber große Hitze in Nordamerika schreibt man aus New-York vom 11. Aug.: Der ganze nördliche Theil der Vereinigten Staaten von den Rocky Mountains bis zur atlantischen Küste leidet seit acht Tagen unter einer fast unerträglichen Hitze. Von South Dakota ausgehend, wofolst das Thermometer bereits vor 10 Tagen 110 Grad F. im Schatten zeigte, breitet sich eine „heiße Welle“ über den Continent aus, wie sie in dieser Heftigkeit und Intensität selbst hier zu den Seltenheiten zählt. Täglich steigt das Thermometer mit unheimlicher Geschwindigkeit; der gestrige Tag zeigte hier schon 105 Grad, und der heutige verspricht noch heißer zu werden. Nur dem verhältnismäßig geringen Feuchtigkeitigehalte der Luft — 55 Grad — ist es zu verdanken, wenn die Anzahl der Hitzopfer nicht viel größer ist. Immerhin wurden in den letzten Tagen in New-York bei 20 Personen von der Hitze dahingerafft, und die Erkrankungen zählen nach Hunderten. Die Milch und das Eis sind bereits theurer geworden; der Verkauf von kühlenden Getränken ist ein enormer. Am meisten mitgenommen erscheinen die Pferde, welche ungeachtet der an vielen Plätzen vorgenommenen kalten Douchen umfallen wie die Fliegen. Am meisten leidet selbstverständlich die arme Bevölkerung

an der unteren Oefte; die Kindersterblichkeit ist daselbst eine erschreckend hohe. Man sieht ganze Familien auf den Treppen der Häuser, den Dächern, den gefährlichen Feuerleitern, ja selbst auf den Todtolren nachts etwas Kühlung suchen. Noch ärger lauten die Nachrichten aus Chicago, welche Stadt ihrer Rivalkin New-York bekanntlich in Allem immer etwas voraus sein will. Alle früheren Rekords für langandauernde Hitze in Chicago sind während dieser Tage geschlagen worden; jeder Tag schafft einen neuen Rekord. Seit dem verhängnisvollen Sommer 1892 hat man nicht unter einer so langandauernden Hitze gelitten. Am 9. August erlagen bei 30 Personen der Hölle, und der gestrige Tag weist 45 Tode aus — fast lauter Hitzschläge. Die Zahl der auf der Straße Ertrankten — denn die in ihren Häusern Ertrankten werden ja nicht gemeldet, wird auf 1500 geschätzt; die Ambulanzen können den an sie gestellten Anforderungen nicht genügen. Die arme Bevölkerung in den dichtbevölkerten Tenementhäusern leidet entsetzlich. Hunderte haben in den öffentlichen Parks ihr Nachquartier aufgeschlagen, da sie es in ihren dumptigen Wohnungen nicht aushalten. Die Zahl der Selbstmorde steigt, wie bei langandauernden Hitzeperioden immer beobachtet, in erschreckender Weise, in den drei letzten Tagen kamen 32 Selbstmordfälle zur Anzeige. Auch im Geschäftsleben der Stadt macht sich die furchtbare Hitze bemerkbar. Die Straßen und Bäder der unteren Stadt sind nicht halb so frequentiert als gewöhnlich, und namentlich in den Restaurants macht sich der Ausfall sehr bemerkbar. In verchiedenen Fabriken der Stadt werden die Arbeiter bereits um drei Uhr Nachmittags nach Hause geschickt. Sollte diese Hölle noch einige Tage andauern, würde das ganze öffentliche Leben der Stadt darunter tief leiden. Alle für gestern anberaumten Hochzeiten wurden der Hitze wegen abgesagt. Ähnliche Nachrichten kommen auch aus den anderen Städten des Nordostens, und auch auf dem Lande klagen die Leute über die unerträgliche Hitze, welche die zahlreichen Sommerfrischler, welche die Gegend der Stadt hinter sich zu haben glauben, zur Verwundlung bringt. Dabei lauten die Wetterprophetenungen mit Entschiedenheit auf — Fortdauer der Hitze! Das kann schon werden!

* Die 69 deutschen Eisenbahnen hatten im Monat Juli bei einer Länge von 43,435,69 Km. aus dem Personenverkehr eine Einnahme von 57,291,629 M., d. i. 3,158,633 M. mehr als im Vorjahre. Der Güterverkehr brachte 93,606,764 M., 5,323,794 M. mehr als im Jahre 1899. Eröffnet: am 1. Juli Weidenburg—Lauterburg 20,76 Km. (Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen), Geseke—Büren 15,20 Km. und Brilon—Brilon Stadt 7,80 Km. (Bezirk der königlichen Eisenbahndirection Kassel), Elze—Gronau 4,70 Km. (Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direction Hannover), Weidenburg—Dietelsburg 63,49 Km. (Bezirk der königlichen Eisenbahndirection Königsberg); am 18. Juli Ravensburg—Göppingen 11,33 Km. der Ravensburg—Göppingen Eisenbahn.

Eine alte Jungfer.

Von M. Marjan.

(Nachdruck verboten.)

17) Sie stand auf, schraubte die Lampe höher und griff nach ihrem Stod. Es war bereits sechs Uhr Morgens, und Nanon begann in der Küche zu wirtschaften. Jetzt hob sie den Brief des Professors auf und trug ihn in ihres Bruders Arbeitszimmer. Schredliche Unordnung herrschte auf dem mit Papieren und Büchern bedeckten Tische. In einer Ecke stand ein alterthümliches Nähstich, das eine grüne Flüssigkeit enthielt.

Es war Abenth.

Ein schmerzlicher Ausdruck legte sich auf Henriettes Füße.

„Es ist die höchste Zeit“, murmelte sie, „ich darf nicht länger zögern; er hat schon seine Zusage zum Brautwein genommen.“

Sie wartete an diesem Morgen, bis Julius ausgegangen war, und ging dann mit schwerem Herzen in Henriettes Zimmer. Ueber eine Stunde weilt sie dort, und als sie die junge Frau nach ernster Unterredung wieder verließ, hatte ihr Antlitz den Ausdruck banger Sorge verloren.

Noch an demselben Tage ließ sie ihren Bruder zu sich rufen. Auch diese Unterredung dauerte lange. Aber welche Veränderung war mit ihm vorgewandert, als er endlich aus dem Zimmer seiner Schwester trat! elastischen Schrittes, mit erhobenem Haupte und leuchtenden Blicken eilte er auf sein Studierzimmer, schloß die Abtheilungstage zum Fenster hinaus und begab sich zu Helene.

schon lange für diese Gelegenheit aufgespart worden war. Bald knisterte denn auch die Flamme im Kamin und verbreitete ein helles Licht. Die alten Arien schienen sich zu beleben, um abermals den Weihnachtsabend in demselben Salon zu feiern, wo sie sich ehemals an dem großen Kamine gewärmt hatten. Die Dame mit dem Seidenkleide und mit den frischen Farben schien ganz erlaunt das kleine, bleiche Fräulein zu betrachten, das ihren Namen trug, und die Augen des Herrn mit der großen Perle suchten auf des Doktors Antlitz jenen Lächeln, welcher sich seit Jahrhunderten in der Familie erhalten hat.

Henriette schlug einen heiteren Ton im Gespräch an, und Helene hörte voll Interesse zu.

„Es ist Zeit“, sagte endlich Fräulein von Kervolles und schaute auf die Uhr. „Denn trotz des ständigen Armes meines Bruders und meiner Krüden vermag ich nicht rasch vorwärts zu kommen. Bitte dich warm ein, Helene, und dann laßt uns aufbrechen.“

Es war eine kalte Nacht, aber tausend Sterne funkelten am Himmel. Johanna ging mit der Laterne voraus, und bald hatte man an Blauie erreicht.

Die Gläubigen drängten sich in der kleinen gotischen Kirche, deren Glocken gar festerlich klangen. Helene welche bald in inniges Gebet versunken war, erhobte freudig, als mit dem Schläge Mitternacht das Te Deum angestimmt wurde. Und sie war noch in anhänglicher Stimmung versunken, als man zu dem Herrenhofe zurückkehrte.

Nanon beistete sich nur, das beiseidene Fräulein aufzutragen, das — so lange Julius denken konnte — aus Chotolade und einer gewissen Art von Kuchen bestand, welche Nanon ausschließlich für die Weihnachtsnacht bereite.

Der junge Mann blühte endlich auf seine Frau, welche lebhafter als gewöhnlich plauderte und entschlossen der Zukunft ins Auge schaute. Aber Henriette dachte an die einlauen Weihnachtsabende, welche sie nach der Abreise ihrer Lieben allein zubringen würde.

Der Tag der Abreise kam nur zu rasch heran.

Am Vorabend hatte Henriette der jungen Frau einige Banknoten in die Hand gedrückt.

„Für die Vohzeit“, sagte sie lächelnd. „Ach, wenn ich nur mehr than könnte!“

Johanna sollte das Paar begleiten und zitterte förmlich bei dem Gedanken, Paris zu sehen.

Nichts macht einen traurigeren Eindruck als die letzte Nacht, welche man im Augenblicke der Tren-

nung einnimmt. Helene's Augen füllten sich bedäunig mit Thränen, endlich aber ließ sie den Keller zurück, da es ihr unmöglich war, einen Bissen hinunter zu bringen.

Nanon, welche bei Tisch servierte, zuckte die Achseln.

„Ich hatte doch ihr Lieblingsgericht bereitet“, brummte sie vor sich hin, „und sie hätte sich wohl ein wenig noch oft genuss.“

Die Küche der alten Nanon wird ihr noch oft kommen.

Schluchzend verließ sie das Zimmer.

Henriette aber drückte, muthig wie immer, die Hand der jungen Frau.

„Ich nicht so traurig d'rein, du warst ja nie glücklicher als in diesem Hause“, sagte sie. „Sollte es dir aber dennoch thuer sein, so kehre im nächsten Jahre zurück. Eine schwere Last schien sie alle zu drücken.“

Jetzt schlug es zwei Uhr, und Henriette maßte zum Aufbruch.

„Kommt, es ist Zeit! Der Wagen wird sogleich da sein — wir sehen uns ja wieder — denkt an die Zukunft!“

Der letzte Kuß ist gegeben — das Paar sitzt im Wagen. Der Rutscher peitscht die mageren Pferde, das alte Gefährt legt sich rumpelnd in Bewegung, fährt durch das Gitter hinaus, biegt um die Ecke. —

Jetzt sind sie fort, und Henriette ist allein. So also mußte ihre Hoffnung enden! ... Die lang zurückgehaltene Thränen fließen in Strömen; der Salon kommt ihr so traumig und öde vor. Dort steht das Sopha, auf welchem Helene geessen hat; hier liegt ein von Julius vergessener Handschuh.

Nichts bleibt ihr mehr als die Erinnerung.

Ach! Eine alte Jungfer hängt ja nur an der Vergangenheit, die ihr die Gegenwart gar oft nur düsterer und trostloser erscheinen läßt; für sie gibt es hienieden keine Zukunft mehr, sie muß die Wille aufwärts richten. Sursum corda!

Arme Henriette! du hast deine Kraft, deine Jugend, deine Liebe geopfert und mußt selbst selbst die Wägel aus dem Neste scheuchen, weil ihnen die Flügel gewachsen und sie sich darnach sehnten, ein eigenes Heim zu bauen. Wird eine Mutter von ihren Kindern verlassen, so bleibt ihr doch fast immer der treue Gatte, der mit ihr durch die Bande der Liebe und des Blutes verbunden ist, und mit dem sie von den Abwesenden sprechen kann. Henriette hat Mutterstelle vertreten, hat alle Freuden und Schmerzen einer Mutter verkostet,

und jetzt steht sie allein, ganz allein und hat nur Gott, dem sie ihr Leid anvertrauen kann.

Nanon weint still in der Küche — man soll ihre Thränen nicht sehen. Johanna ist mit dem jungen Baare nach Paris gezogen. Jetzt trocknet Nanon die Thränen und tritt entschlossen bei Henriette ein.

„Na, ich frage Sie, ist das auch vernünftig, bis zum Krankwerden zu weinen? Wird das unsere Tränen zurückbringen? Man hätte sie einfach hier behalten sollen!“

Diese kurze Rede hat Nanon etwas erleichtert. Sie fährt mit der Schürze über den Tisch, wie um den Staub abzumischen, und pflanzt sich sodann streitlustig vor Henriette auf.

„Wir müssen daran denken“, sagt sie, „Johanna zu ersehen; vor der Abreise wollten Sie ja nichts damit zu thun haben. Nun, jetzt sind sie alle fort. Wen wollen Sie nehmen?“

Niemand, Nanon,“ antwortete Henriette ruhig.

Die alte Köchin fuhr in die Höhe.

„Was?“ rief sie, roth vor Zorn. „Soll das ein Scherz sein? Oder soll man gar in der Gegend denken, es gebe rückwärts mit uns?“

„Es liegt mir wenig an dem, was die Leute denken und sagen. Ich befinde mich mehr als den Herren und den angrenzenden Nachbarn und muß deshalb ein Opfer von dir verlangen, treue Nanon. Nicht wahr, alte Freundin, du nimmst gern die Arbeit allein auf dich und bei Tisch haben wir eine Platte weniger?“

Nanon war befeigt.

„Gut, gut!“ fuhrte sie. „Wir wollen lieber gar nichts mehr essen! Wenn das so fort geht, sterben wir noch im Spital!“

Am nächsten Morgen kamen Julius und Helene in Paris an und flogen in einem Gasthofe der Straße Bangebrad ab. Die von der Reise ermüdete junge Frau begab sich zu Bett. Unterdessen durchlief der Doktor seine Notizen und bereitete seinen Tagesplan vor.

Als Helene gegen neun Uhr sich wieder erhoben hatte, sagte Julius zu ihr während des Frühstücks:

„Ich muß heute einige Gänge machen und doch möchte ich dich nicht allein lassen. Willst du hier Niemand besuchen?“

„Nein, antwortete sie mit zitternder Stimme, „ich befinde mich nicht den Muth, meine Freunde wieder zu sehen, obgleich einige recht gut gegen mich waren. Aber ich ginge gerne.“

(Fortsetzung folgt.)

Für Reservisten

gewähre einen extra Rabatt von 10%

Abtheilung Herren-Confection.

Herren-Anzüge

von Mf. 9.—, 10.50, 12.—, 14.50, 16.—, 18.—, 19.25, 22.—, 25.—, 28.—, 32.—, 36 bis Mf. 51.—.

Herren-Paletots

von Mf. 9.—, 11.50, 14.—, 17.50, 20.—, 23.50, 27.50, 29.—, 34.—, 36.50 bis Mf. 49.—.

Buxkin- und Lodenjoppen

von Mf. 2.75, 3.25, 4.25, 5.—, 5.75, 6.50, 9.—, 9.75, 12.—, 14.50, 16.—, 19.— bis Mf. 28.—.

Buxkin-Hosen

von Mf. 2.—, 2.25, 2.75, 3.25, 3.75, 4.50, 5.25, 6.50, 7.75, 9.50, 11.—, 13.50 bis Mf. 19.50.

Sport-Anzüge

von Mf. 7.50, 9.50, 12.—, 14.50, 17.—, 19.50, 22.—, 26.—, 29.—, 32.—, 35.—, 41.— bis Mf. 55.—.

Arbeiter-Befleidung:

Zwirn-Hosen	von Mf. 1.20, 1.45, 1.70, 1.90, 2.25 bis Mf. 4.50,
Pilot-Hosen	von Mf. 1.80, 2.—, 2.40, 2.75, 3.25 bis Mf. 7.50,
Manchester-Hosen	von Mf. 3.—, 3.50, 3.90, 4.50, 5.60 bis Mf. 9.50,
Zwirn-Joppen	von Mf. 1.60, 2.—, 2.40, 2.90, 3.50 bis Mf. 6.50,
blaue Jacken	von Mf. 1.20, 1.50, 1.70, 1.80, 1.90 bis Mf. 2.10,
blaue Hosen	von Mf. 0.95, 1.20, 1.30, 1.50, 1.70 bis Mf. 1.90.

Rud. van Endert, Neuk.

Wurm's Magendocor

Ansichts-Postkarte
beim Einkauf von Wurm's
contr. Kräuterlicör
MAGENDOCOR
erhältlich.



Oberstabsarzt I. Kl. a. D., constatirt: Um den vielen Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen, genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum Wurm's Magendocor zusetzen. Vor kalten Getränken und nach frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst und dergleichen ist ein „Wurm“ sehr zu empfehlen.

Flaschenverkauf in den Restaurationen und conv. Ladengeschäften.
Verlangen Sie Ausschank in Wurm's Originalgläsern!

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl beste Kinder-
nahrung, reich-
haltigster Zusatz zur Nahrung.
Seit über 30 Jahren erprobt und
in Millionen Fällen bewährt.
Nur in 1/2 und 1/4 Kilo-
Packeten zu haben.

**Haferflocken, Hafer-
mark, Hafergrütze,**
ausserst wohlschmeckende
Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates
Gedöck,
sehr nahrhaft — besonders für
nahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, hochfeine
und kräftige Suppe von aroma-
tischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine
Gerstenschleimsuppe.

Reismehl präparirt und da-
mit sehr leicht ver-
daulich für Suppen, Farsen und
Aufguss.

Tapioca C. H. K. aus
Südamerika, sehr leicht
verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne
etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6
Portionen
genügend.

In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portio-
nen genügend,
à 10 Pfg. — Vorzüglich im Ge-
schmack.

In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck —
mit Julienne — mit Schinken
— mit Schweinsbraten. In 1/2
und 1/4 Ko-Packung.

Unübertroffen!
Nur mit Wasser zubereiten.

Eierteigwaren:

In vielerlei Sorten und Formen.
Spezialitäten:

**Aechte Hausfrauen-Eier-
nudeln** Marke „Kathchen
von Heilbronn“.

Maccaroni Marke „Hahn“
aus bestem Ta-
garroreizen.

Dörrgemüse:
für die Herbst- und Winterzeiten.
Julienne (Wurzel- und Kräu-
tersuppe) in verschiedenen
Mischungen.
Schneidebohnen hochfein in
Qualität u. Farbe, von keinem
anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltplatz erworben haben, sind unübertroffen.
Man verlange ausdrücklich stets KNORR'S Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Dalli-Seife

Ganz hervorragend für Wäsche u. Hausputz ist:
Mäurer- u. Wirtz gemahene
DALLI-SEIFE
mit dem Pfad
höchster Fettgehalt daher
geringste Wassermenge
geringste Seifenmenge
Vor den Preisungen geringere Seifenmenge
als andere gut wird dringende Seifen
als andere gut wird dringende Seifen

So. utz- Marke

Roisdorfer

Natürliches kohlen-saures Tafelwasser

Jeder Kork mit Brand ROISDORFER
MINERAL-QUELLE

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei
C. W. Korten in Neuss.

RHEINER

Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlen-saure Füllung.

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlen-säure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei: Jos. Merges.

Birresborn

Natürl. Kohlen-s. Mineralwasser

Käuflich in Mineralwasser-
handl., Apothek., Hotels etc.

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Hauptniederlage: Erh. Stöcker, Neuss, Josefstr.

Vinavigo.

Spanische
Weingesellschaft.
Hamburg.

Import feiner alter
garantirter reiner Weine.

Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein, roth
und weiss, Cordon (fine Champagne), Malaga für
Schwächliche, Kranke, Blutarme und Bleichsüchtige.

Vorverkauf in 1/2, 1/4 Flaschen zu Originalpreisen in der Adlerapotheke,
Besitzer: Dr. Kayser.

MEY'S Stoffwäsche

aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch ausserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Neuss bei:
M. J. Tonet, Jac. Breuer, Krämerstr. 7, und Filiale
Niederstrasse 3. Joseph Floh.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähn-
lichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grünen-
theils auch unter denselben Benennungen angeboten worden.
und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Gemeinde-Sparkasse Büttgen.

zahlt für alle Einlagen **3 3/4 %**
bis 10 000 Mf.

Technikum Limbach

Maschinenbau, Elektrotechnik
Heb- und Tiefsenken
Staatliche Aufsicht
Pragm. k. k. k.

Patente

Verfahren u. Maschinen
für alle Industriezweige
Inventur und
in Düsseldorf, Patentamt
in Berlin 701. Platz und Leipziger Strasse.

Patente

Gebrauchsmuster,
Warenzeichen,
Patentschutz,
Patentprossess,
Gutachten besorgen

H. W. PATAKY
Coln/Rh. Breitestr. 9
Central-Office Berlin N.W. 67
Gegründet 1882.

25000 Betten wurden vera. Elm
in Betten sind Gr. Ober- Unterbetten in Kissen
12 1/2, Prachtv. Hotelbetten 17 1/2, Rothe Har-
schafftasellen 22 1/2, A. Bettfed. 45 Pf., 55 Pf.
1.10. Halb. 1.80 u. 2.85, feinste 3.00. Herl.
Schlafdecken 2.65, Rothe Woll. Steppd. 2.75
Bettzeug u. K. 4.4. Bettstühle 1.75. Prima
2.75. Bettfedern-Muster u. Preisliste gratis.
Nichtpass. zahlte Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig. 86.

Kaiser Borax

Das bewährteste
Toilettmittel
besond. zur Verfeinerung des Toilette-
siegels ein vielfach verwendbares
Reinigungsmittel im Haushalt.
Gewisse Anweisung in jedem Carton.
Überall vorrätig. Nur echt in roten
Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
Spezialist der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

50000 Fahrräder
in einer Saison um-
gesetzt. Ist wohl mög-
lich, wenn die Qualität
tadellos ist und der Preis
billig ist. In der
Weltberühmten
Marke „Vaterland“
und „Constantin“
ist die Qualität
unübertroffen.
Verlangen Sie daher
Pracht-
Haupt-Cataloge u. die
13 Radnummern und ca.
250 Illustr. u. Zubehör.
Die daz. ent-
sprech. Preise sind
sehr billig. Alle
Spezialit. führen alle
überh. l. d. Branche
nur vorrätig. In
meinen Maschinen-
enorm billiger.
Hans Heine Voss, Hohenwestf.
Fahrrad-Continent-Werke.
Billigste
Einkaufshaus Deutschlands.

JAVOL

Be-
wiesene
Güte
für die Güte
in wahrheitsge-
treuen kurzen Aus-
sagen aus den Zuscrib-
ten aller Kreise. 1. Ich bin
mit der Wirkung sehr zufrieden.
2. Sehr gut erhalten hat.
3. Ich bin ganz ausserordent-
lich zufrieden. 4. Es ist unent-
richtig eines der besten Haarpfleg-
mittel der Gegenwart. 5. Für den
Schnurhant ist das Javol einzig und
als Kosmetikum sehr gut.
Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50.
Zu haben in allen feinen Parfümerien,
Drogerien, auch in viel Apotheken.

Dr. Crato's

Backpulver
Puddingpulver
Vanillezucker

Alleinige Fabrikanten:

**Bielefelder
Caken- und Biscuit-Fabrik
Stratmann & Meyer, Bielefeld.**

Zu haben bei:
J. A. Willich's Wwe.

Dr. Crato's

Wer schnell u. billig Stellen
finden will, verlange per Postkarte die
Deutsche Vakanzenpost in Göttingen.